



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

Universität Zürich

Institut für Erziehungswissenschaften

Lehrstuhl für außerschulische Bildung und Erziehung

Dr. Melanie Wegel, Christine Moetteli, Tamara Barriguette

## Zusammenfassung des Abschlussberichtes

### Wissenschaftlichen Begleitung des Workshops zur Förderung der Medienkompetenz „Facebook & Co.“

**Kriminalprävention und Medienpädagogik Hand in Hand**  
Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler

tomboy\_14: Wird man durch Computerspielen zum Ausräufel?

sandy98: Was mache ich, wenn mich jemand im Netz anmacht?

dark\_mel18: Warum muss ich in Netz aufpassen, mit wem ich rede?

Todd3surffin: Was passiert, wenn ich gemobbt werde? Kann mir die Polizei dann helfen?

EoC\_fan99: Fürf ich mir Musik einfach so aus des Netz laden?

Maxi2b: Was mache ich, wenn ich auf komische Seiten komme?

**Workshops – Wir bieten an:**  
Steh mal bitte auf, wenn du ... | Quiz zum Thema Internet und Datenschutz | Clips und Filme | Vom Umgang mit Communitys: Datenschutz, Urheber- und Persönlichkeitsrecht, Bilder und Fotos erstellen | richtig chatten | Das Netz ist kein rechtsfreier Raum | Cyber-Bullying | USK und Altersfreigaben für Spiele | Wirkung von Computerspielen | Spielsucht  
[www.ajs-bw.de](http://www.ajs-bw.de)

**ajs**  
AKTION JUGENDSCHUTZ  
Landesverband Baden-Württemberg

Kommunale Kriminalprävention  
Stabs-Struktur e.V.

**Sicher Held**  
www.sicherheld.de

**POLIZEI**  
BADEN-WÜRTTEMBERG  
www.polizei-bw.de

Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg  
Jahresstr. 12, 70307 Stuttgart  
Telefon: 0711-2373717  
Internet: [www.ajs-bw.de](http://www.ajs-bw.de)

### Projektleitung:

Dr. Melanie Wegel

## **Problemaufriss**

Digitale Medien sind inzwischen integraler Bestandteil in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, da der kompetente Umgang mit digitalen Medien nicht nur von Seiten der Schulen sondern auch von Seiten der Elternschaft als Schlüsselkompetenz betrachtet wird. Die Nutzung und der Einsatz von e-learning Programmen bereits bei Primarschülern bis hin zur Recherche zu bestimmten Themen für die Mittel- bzw. Oberstufen sind in unterschiedlicher Reichweite bereits in schulischen Curricula verankert, ohne jedoch eine adäquate medienpädagogische Aus- bzw. Fortbildung der Lehrpersonen vorauszusetzen. Abgesehen von den positiven Faktoren, die das Internet bietet, dient es häufig auch als eine Plattform für Belästigungen und Möglichkeiten anderen Fehlverhaltens. Nicht zuletzt deshalb, sind hier vor allem die Pädagogen als auch die Elternschaft im Bereich der Unterstützung, Kontrolle und Aufklärung gefordert, die Jugendlichen während der Nutzung dieser Medien nicht sich selbst zu überlassen.

Präventionsprojekte zum breiten Feld der Medienkompetenz stecken noch in den Kinderschuhen und werden meist nur punktuell von den Bildungseinrichtungen in das Unterrichtsgeschehen eingebunden. Aus diesem Grund führten die Präventionsvereine „Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V.“ sowie „Sicheres Heidelberg e.V.“ im November 2012 einen Informationstag zu den Chancen und Risiken, die mit digitalen Medien verbunden sind, durch. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden, nach Inputreferaten, die in die Thematik einführen sollten, neun Workshop Formate zu unterschiedlichen Schwerpunkten vorgestellt. So reichte der Schwerpunkt von den „Risiken in sozialen Netzwerken“ bis hin zu juristischen Schwerpunkten. Ziel dieser Veranstaltung war es den Adressaten eine Bandbreite an Formaten vorzustellen, die beispielsweise von Schulen und Volkshochschulen für Schüler, Eltern, Pädagogen und andere Interessierte angefragt werden können. Die Leiter der Workshops wurden vorab im Rahmen einer Fortbildung von der „Aktion Jugendschutz Baden Württemberg“ geschult und sind Mitglied im dortigen Referentenpool.

Koordinatoren und Anbieter der Workshops sind die Präventionsvereine im Bereich der ehemaligen Polizeidirektion Heidelberg, die das Konzept mitgetragen hat. Zu Beginn der ersten Workshops, die schlussendlich primär von Schulen nachgefragt werden, entstand die Idee die Implementierung dieser Formate wissenschaftlich begleiten zu lassen um gegebenenfalls eine Modifizierung und Adaption an die Zielgruppe vornehmen zu können und mehr über die Erwartungen dieser Zielgruppen in Erfahrung zu bringen. Mit der Begleitevaluation wurde die Universität Zürich beauftragt.

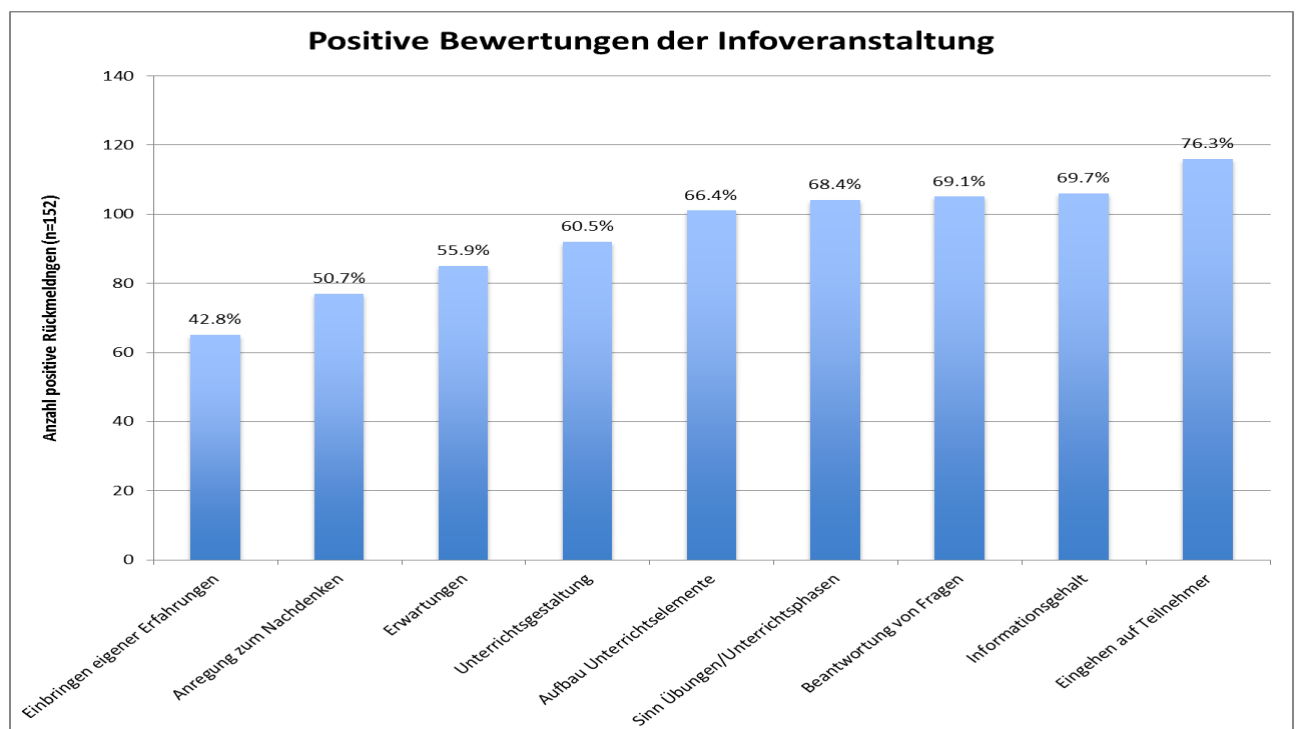
## **Design**

Aufgrund der Zielsetzung der Evaluation, bei der es um den aktuellen Kenntnisstand im Umgang mit neuen Medien, das Verhalten im Netz sowie um die Erwartungen und die Bewertungen an diese Workshops ging, bot es sich bei der Begleitevaluation an, ein mixed methods Design zu wählen. Dies bot den Vorteil, möglichst zeitnah einen Überblick in Form von Häufigkeitsverteilungen über die zentralen Punkte zu erhalten und qualitativ Informationen zu bekommen, die erklären, welche Motivation die Adressaten hatten, im Bereich der digitalen

Medien eine Präventionsmaßnahme zu organisieren, beziehungsweise zu besuchen.

### **Bewertung der Infoveranstaltung/des Workshops**

Die Bewertungsmöglichkeiten werden im Folgenden in Form eines Ranking wiedergegeben. Beginnend mit den tendenziell eher negativ bewerteten Faktoren gab nur die Hälfte der Teilnehmer an, dass diese eigene Erfahrungen einbringen konnten, wobei dies wiederum mit dem Zeitfaktor in Verbindung steht. Dem könnte entgegengehalten werden, dass dieser Punkt insofern zukünftig berücksichtigt werden könnte, indem vor allem im Rahmen der Vorbeziehungweise Nachbereitung aufgrund von eigenen Erfahrungen die mit den Lehrpersonen diskutiert werden, sodann mit den Referenten die Schwerpunkte abgestimmt werden. Des Weiteren könnte dann wiederum im Rahmen einer Nachbereitung vor allem bei den Schülern versucht werden die Inhalte der Workshops auf eigene Erfahrungen hin zu reflektieren und wiederum zu diskutieren. Sehr positiv fällt auf, dass der Informationsgehalt, der vermittelt wurde als sehr hoch eingestuft wurde und dass zudem der Aufbau und die Didaktik als sinnvoll und ertragreich eingestuft wurden. Um auch auf die Teilnehmer einzugehend die bislang nicht das Gefühl hatten, dass ihre Bedürfnisse berücksichtigt wurden, müsste der Zeitrahmen der Workshops erweitert werden, oder aber wie bereits mehrfach erwähnt die Inhalte zwischen den Pädagogen und den Referenten gezielter abgestimmt werden.



## Resümee

Die Inhalte der einzelnen Workshops variieren je nach Referententeam und den Wünschen der Zielgruppe. Ungeachtet der jeweiligen Team-Zusammensetzung fiel sowohl die Fragebogenbefragung als auch die qualitative Zusatzstudie überwiegend positiv aus. Vor allem mit Blick auf die Zielgruppe der Schüler kann davon ausgegangen werden, dass hier nahezu alle Teilnehmer über einfache bis gute Anwenderbedingungen im Netz, vor allem im Bereich der (sozialen) „Netzwerke“ besitzen. Dies wird auch für zukünftige Teilnehmer aus der Altersgruppe der Schüler sehr wahrscheinlich so zutreffen. Ähnliches gilt für die Zielgruppe der Erwachsenen, wobei hier der Wissensstand etwas heterogener sein dürfte.

Um einen nachhaltigen Lerneffekt zu erreichen ist es jedoch unverzichtbar, dass die Anfragersteller der jeweiligen Workshops, sich im Vorfeld bereits über ihre eigene Motivation klar werden, beziehungsweise deutlich formulieren welche thematische Schwerpunktsetzung erfolgen soll. Hierzu ist im optimalen Fall eine Vorbereitung von Seiten der Anfragersteller grundlegend. So sollte beispielsweise im Rahmen von Klassenlehrerstunden der Kenntnisstand im Bereich digitaler Medien, der Besitz von digitalen Endgeräten und nach Aufhalten (Mitgliedschaften) in sozialen Netzwerken gefragt werden. Entsprechend ist im Anschluss an die Veranstaltung eine möglichst zeitnahe Nachbereitung grundlegend um die gehörten Inhalte vertiefen zu können. Die positiven Effekte dieser Vorgehensweise zeigten sich vor allem bei einer Berufsschulklasse, die sich im Nachgang zu der Veranstaltung mit Befürchtungen an den Lehrer wandte, dass das jeweilige Erscheinungsbild im Netz sich maßgeblich auf die zukünftige Stellensuche auswirken könnte.

### Checkliste für Interessierte am Beispiel eines Workshop-Formates für Schüler:

- Wie sind meine Schüler mit digitalen Endgeräten ausgestattet?
- In welchen sozialen Netzwerken halten sie sich auf?
- Wofür benutzen meine Schüler das Handy/den PC?
- Welche Themen interessieren meine Schüler mit Blick auf das Internet?
- Gab es bereits Vorfälle von denen meine Schüler direkt oder indirekt betroffen waren (cybermobbing/illegale downloads)?
- Was erwarte ich von dem Workshop?
- Bin ich bereit Zeit in die Nachbereitung der Workshops zu investieren?

Ausgehend von der Annahme, dass zwischen Referenten und Zielpublikum ein gemeinsamer Verständnishorizont besteht, zeigte vor allem die teilnehmende Beobachtung an den Schüler Workshops sowie dem Elternabend, dass insbesondere sofern es um sicherheitsrelevante Sachverhalte geht noch Bedarf nach Sensibilisierung besteht. Die Themen, Cybermobbing, Netzwerke sowie Verhaltenskodizes im Netz stießen allesamt auf großes Interesse und konnten im Rahmen der Workshops vertieft werden. Die Erwartungen der Teilnehmer wurden erfüllt und regten zum Nachdenken an. Vor allem durch die Tatsache, dass die Referentenduos jeweils aus einem Polizeibeamten sowie einer Pädagogin bestehen, ist gewährleistet, dass der Workshop sowohl rechtliche als auch pädagogische Aspekte abdeckt. Durch die Beteiligung der Polizei wird der Eindruck bei den Teilnehmern verstärkt, dass die Inhalte der Workshops von wirklicher Relevanz sind. Die Brisanz der Themen Cybermobbing und illegales Verhalten im Netz wird hierdurch geschärft und die Workshops gewinnen deutlich an Wahrnehmung. Diese Kombination unterscheidet das untersuchte Format von Präventionsprojekten mit ähnlichen Inhalten.

Vor allem Kinder und Teenager sind sich in ihrem Verhalten im Netz „scheinbar“ sehr sicher, verhalten sich jedoch entsprechend unbefangen und setzen sich somit hohen Risiken aus. Da vor allem diese Zielgruppe sich der Reichweite ihrer Handlungen nicht immer bewusst ist, wird empfohlen die Zielgruppe der Eltern weiter und vertiefend zu fokussieren. So sollte vor allem bei den Klassenstufen 6 und 7 ein Workshop jeweils in Verbindung mit einer Veranstaltung für die Eltern stattfinden, auch vor dem Hintergrund, dass wissenschaftlichen Studien zu Folge die elterliche Kontrolle und Kenntnis darüber was die Kinder im Netz machen ab dem 13. Lebensjahr rapide abnimmt. So besteht hier die Möglichkeit die Erziehungspersonen nicht nur zu sensibilisieren und aufzuklären, sondern auch nachhaltig daran zu erinnern, dass sie diejenigen sind die nicht nur kontrollieren sondern auch begleiten und unterstützen können.

Die Präventionsworkshops zum Themenspektrum „Digitale Medien“ sollten konstant in die Präventionslandschaft implementiert werden. Es wäre wünschenswert, dass diese Formate in der Region weitere Verbreitung finden und auch von schulischer und kommunaler Seite unterstützt werden. Die Workshop Formate der Heidelberger Präventionsvereine „Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V.“ und „SicherHeid e.V.“ nehmen eine Vorreiterrolle im Bereich der Prävention hinsichtlich der Neuen Medien ein. Die Workshop Formate sind somit eindeutig empfehlenswert.

**Zürich, 20.03.2014**